

On the second day the focus was put on the four comparative empirical studies of the project – namely, calls to protect disaster victims, employee well-being, cultural heritage, and animals in Japan and China, which were introduced by Cornelia Storz and Moritz Bälz.

With regard to the empirical study on “disaster victims” Gregory Clancey (National University of Singapore) showed how the idea of victimhood in Japan changed over time by examining textual and visual evidences of four “Great Earthquakes” from 1855 to 2011. In a dramaturgical approach Bin Xu (Florida University, Miami AND Yale University, New Haven) examined the efficacy and dilemma of the use of compassionate moral performance as an instrument for disaster management by the Chinese state.

“Employee well-being” in Japan was explored by Ryo Kambayashi (Hitotsubashi University, Tokyo), who provided novel evidence on the replacement of “good jobs” by “bad jobs” especially for the group of young (women) during the so-called Lost Decade. Further insights on the Chinese labor market were provided by Xiangdong Wei (Lingnan University, Hong Kong) who established a connection to the categorical and gradual classifications of Sighard Neckel’s presentation with regard to job satisfaction of rural migrant workers.

The changing sociocultural attitudes and the changing legal conditions concerning “animal welfare” were looked at by Hitoshi Aoki (Hitotsubashi University, Tokyo) and Wei Song (University of Science and Technology of China, Hefei). While Aoki described the developments of animal protection law, thus reflecting changes in the legal culture in Japan, Song shed light on the trigger factors influencing the awareness for protection of animals in China.

The last panel on the protection of “cultural heritage” again revealed the paradoxical effects of protection. With regard to the institutionalized protection of cultural heritage, Natsuko Akagawa (Royal Melbourne Institute of Technology, Melbourne) stressed the importance of communicative social practice for the cultural heritage discourse in Japan. Furthermore, Robert Shepherd (George Washington University, Washington D.C.) using the example of Wutai Shan in China illustrated that an institutionalized protection of cultural heritage might even lead to the loss of the livelihood of the affected citizens.

The conference was rounded up with some final remarks by Heike Holbig who demonstrated that key for further research on the topics discussed lies in understanding the entanglements of the different discourses, processes and worldviews in the societies of Europe and East Asia today. For details see: www.protectingtheweak.uni-frankfurt.de.

Christiane Münscher

Jahrestagung des Arbeitskreises Südasien der DGfG

Georg-August-Universität Göttingen, 23.–24. Januar 2015

Am 23. und 24. Januar 2015 fand an der Georg-August-Universität Göttingen die fünfte Jahrestagung des Arbeitskreises Südasien in der Deutschen Gesellschaft für Geographie (DGfG) statt. Ziel des Arbeitskreises, der 2011 ins Leben gerufen wurde, ist die Vernetzung von GeographInnen sowie Interessierten aus Nachbardisziplinen, deren regionaler Arbeitsschwerpunkt in Südasien liegt. Der Arbeitskreis versteht sich zugleich als Plattform für den Dialog zwischen Praxis, Wissenschaft und Schule, den Austausch über die konkrete Arbeit vor Ort sowie die Erörterung aktueller Entwicklungen in der Region.

Das Programm der diesjährigen Arbeitskreistagung bestand aus 15 Vorträgen, die in fünf Sitzungen thematisch zusammengefasst wurden, der Verleihung des Forschungspreises Süd-

asien sowie der Mitgliederversammlung. Eröffnet wurde die Tagung durch den Gastgeber, Christoph Dittrich (Göttingen), der die sich wandelnde Rolle Südasiens in der Welt reflektierte und daraus Forschungsdesiderate für die (geographische) Südasienforschung ableitete. Die erste thematische Sitzung befasste sich mit aktuellen Dynamiken in urbanen Räumen. Zunächst stellte Helene Grenzebach (Göttingen) den konzeptionellen Ansatz ihrer Dissertation zu der historischen Entwicklung öffentlicher Räume in Hyderabad vor. Tine Trupp (Köln) sprach über die Entwicklung von Governance-Strukturen des urbanen Kulturerbes in Delhi. Die Veränderungsprozesse im Umfeld der stillgelegten Textilfabriken Mumbais und die Folgen für die ehemaligen Textilarbeiter thematisierte der Politikwissenschaftler Sumeet Mhaskar (Göttingen).

Die zweite Sitzung beschäftigte sich mit aktuellen Dynamiken in ländlichen Räumen. Im ersten Vortrag befasste sich Matthias Schmidt (Hannover) mit der Dekonstruktion der Fremdzuschreibung des Karakorum als „hoffnungslos unterentwickelten Region“. Amelie Bernzen (Köln) stellte die ersten Ergebnisse einer Haushaltsbefragung zum Landnutzungswandel in Bangladesch vor. Aditya Ghosh (Heidelberg) befasste sich mit Katastrophenergebnissen in der Deltaregion Westbengalens, die unterhalb der medialen Wahrnehmungsschwelle liegen.

Im Anschluss hieran erfolgte zum ersten Mal die Verleihung des Preises für die beste geographische Abschlussarbeit zu Südasien. Das Anliegen des Arbeitskreises ist es, mit diesem Preis sehr gute Arbeiten auszuzeichnen und jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern mehr Sichtbarkeit zu geben. Die erste Preisträgerin ist Hannah Waitzinger von der Universität Münster, die für ihre Masterarbeit „Nepalese labor migrants in the Middle East – The constructions and practices of transnational migration between exploitation and economic opportunity“ ausgezeichnet wurde. Markus Keck (Göttingen), der Laudator, beschrieb die Arbeit als analytisch und theoretisch sehr fundiert und mit hohem Bezug zu aktuellen Problemen. Die Preisträgerin wurde unter allen Einsendungen von einer Jury, die aus vier GeographieprofessorInnen bestand, ausgewählt. Als Sachpreis erhielt Hannah Waitzinger ein Jahresabonnement der Geographischen Rundschau. In ihrem anregenden Vortrag stellte die Preisträgerin ihre Arbeit vor und skizzierte in ihrem Ausblick, wie sie das Thema im Rahmen ihres Dissertationsprojekts weiter verfolgen wird.

Auf der Mitgliederversammlung im Anschluss präsentierte das Sprecherteam die Bilanz eines erfolgreichen Jahres: Seit der letzten Jahrestagung erschienen zwei Themenhefte zu Südasien (ASIEN, Januar 2015) bzw. Indien (Geographische Rundschau) mit Beiträgen zu aktuellen Forschungsprojekten von Arbeitskreismitgliedern. Weitere gemeinsame Themenhefte (im Internationalen Asienforum und in Transcultural Studies) sind geplant, und in der Schriftenreihe des Arbeitskreises „Geographien Südasiens“ wird 2015 erstmals neben dem Tagungsband, mit „extended abstracts“ der einzelnen Vorträge, eine sehr gute Abschlussarbeit veröffentlicht. Die Schriftenreihe erscheint als kostenlose Online-Publikation bei der virtuellen Fachbibliothek Südasien Savifa an der Universität Heidelberg (<http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/savifadok/view/divisions/138/>). Bei den alljährlichen Wahlen des Sprecherkreises wurden Carsten Butsch (Köln), Martin Franz (Osnabrück), Markus Keck (Göttingen), Mareike Kroll (Köln) und Julia Poerting (Heidelberg) als Sprecher bestätigt.

Das Vortragsprogramm wurde am Samstag mit einer zweiten Sitzung zu aktuellen Dynamiken in urbanen Räumen fortgesetzt. Im ersten Vortrag stellte Judith Müller (Heidelberg) ihre Überlegungen zum Zusammenhang von Urbanisierungsprozessen und einem Wandel im Umgang mit der Wasserversorgung am Beispiel von Leh (Ladakh) im Himalaya vor. „Some doctors will be lazy, or not wanting to reveal their diagnostic skills“ war der Titel des Vortrags von Mareike Kroll (Köln), in dem sie Ergebnisse aus einem DFG-Transferprojekt zum Monitoring von Krankheiten in Pune vorstellte. Daran anschließend berichtete Alexander

Follmann (Köln) über urbane Grünflächen in Indien. Im Rahmen des derzeitigen Urbanisierungsprozesses werden Grün- und Freiflächen in indischen Großstädten zunehmend zum Gegenstand von Konflikten zwischen Planern, Bürgern und Investoren. Die zweite Sitzung am Samstagvormittag befasste sich mit Agro-Food-Netzwerken. Inka Gersch (Osnabrück) verglich in ihrer Präsentation die Potentiale von Contract Farming und Produzentenorganisationen für die Einbindung von Kleinbauern in Lieferketten vor. In einer Diskursanalyse befasste sich Nicole Vital (Freiburg) mit unterschiedlichen Argumenten für bzw. gegen die Ausweitung der Nutzung genmanipulierten Saatguts in Indien. Als dritte Referentin präsentierte Julia Poerting (Heidelberg) Ergebnisse ihres Forschungsprojektes, das sich unter anderem mit den Auswirkungen der Einführung von Produktionsstandards in der ökologischen Landwirtschaft in Pakistan befasst.

Die dritte und letzte Sitzung an diesem zweiten Tag befasste sich mit multi- und translokalen Phänomenen. Zunächst stellte Harald Sterly (Köln) sein Dissertationsprojekt zu Mobilkommunikation in translokalen familiären Konstellationen in Bangladesch vor. Juliane Dame (Heidelberg) berichtete über den Zusammenhang zwischen Diversifizierung der Lebenssicherung und verändertem Mobilitätsverhalten in Ladakh, Nordindien. Als letzter Referent der Tagung gab Carsten Butsch (Köln) einen Überblick über die Entwicklung der indischen „Diaspora“ und stellte sein in diesem Kontext angesiedeltes Forschungsprojekt zum transnationalen Handeln indischer Migranten in Deutschland vor.

Die nächste Jahrestagung des Arbeitskreis Südasiens in der DGfG findet am 22. und 23. Januar 2016 in Osnabrück statt. Nähere Informationen hierzu sowie zum Arbeitskreis allgemein finden Sie unter www.geographien-suedasiens.de. Der Arbeitskreis lädt alle interessierten Mitglieder der DGA zu der nächsten Jahrestagungen herzlich ein. Fragen zum Arbeitskreis oder Mitgliedschaftsanfragen beantwortet Carsten Butsch (butschc@uni-koeln.de) jederzeit gern.

Carsten Butsch und Mareike Kroll

The Media and How it Shapes History in East Asia

University of Cambridge, 30. Januar – 1. Februar 2015

Dr. Barak Kushner (University of Cambridge) and Professor Rana Mitter (Oxford University) ran a conference on media and how it shapes history in East Asia. Participants hailed from China, Japan, Europe and the United States to discuss, debate, and converse in intense and productive meetings, bolstered by informed exchanges of opinions between academics, who analyze the media and those within the industry, who produce and create it. The goal of the conference was to provide a venue to engage those in media and those consuming and investigating it to examine the many ways in which contemporary news, television, print journalism, and new social media shape the manner in which inhabitants of East Asia (especially China and Japan) see their own history, understand their regional histories, and employ it to reflect on the past and present. Since the conference ran under Chatham House rules the proceedings will not identify the specific speakers.

The participants agreed that the rise in sensationalistic news, infotainment and geo-political rivalry constituted the underlying structural shift that has fanned media's reporting on historical issues.

In China the main distinction in negative reporting about Japan is between government-sponsored and non-government-sponsored media. Non-government-sponsored media can